

*Psalm 127: An Gottes Segen ist alles gelegen –
Lobpreis dem, der Schlaf und Kinder gibt*

1. Lied der Aufsteigenden

Von/für Salomo

Wenn **JHWH** (der HERR) nicht erbaut (ein) Haus
vergeblich/des Wahnhafte/frustrierend
mühen sich ab – seine Erbauenden an ihm.

Wenn **JHWH** (der HERR) nicht bewacht (eine) Wohnstätte,
vergeblich/des Wahnhafte/frustrierend
bewacht der Bewachende.

2. **Vergeblich**/Wahnhaftes/frustrierend (ist es) für euch
(ihr) früh seiende (des) Aufstehens,
(ihr) hinauszögernde (das) Niedersetzen,
(ihr) Essenden (das) Brot der Mühsale

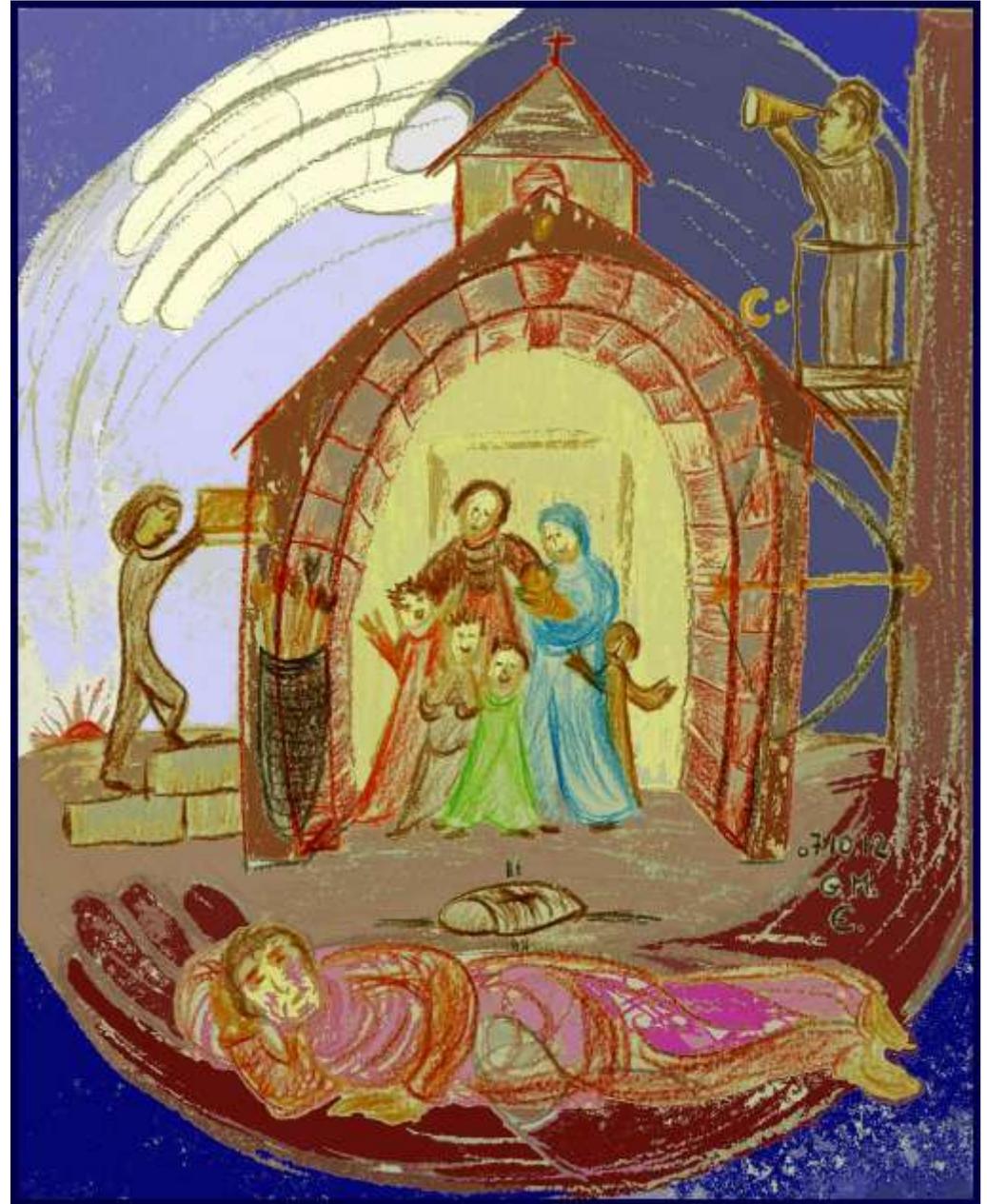
So/denn/dann er gibt zu seinem **Liebling**/Freund **Schlaf**

- a) denn er gibt (es) seinem Liebling (im) Schlaf;
- b) denn er gibt seinem Liebling einen (guten) Schlaf;
- c) so macht er zu seinem Geliebten (den) Schlaf

3. **Siehe!** (ein) **Losteil**/Erbteil **JHWH**'s (des HERRN) (sind) **Söhne**/Kinder
Lohn (der) **Frucht des Mutterleibes**

4. **wie Pfeile in** (der) **Hand** (eines) **Kraftvollen**/Helden
so (sind) **Söhne**/Kinder **der Jugendzeiten**.

5. **Glückselig der Tapfere, welcher anfüllen lässt seinen Köcher mit ihnen**
Nicht werden sie beschämt/zuschanden
Fürwahr: sie worten/verhandeln mit Feinden im Tor.



**Alles umsonst – alles vergeblich?
oder: Geschenk der Liebe Gottes!**

Psalm 127

Wenn der Psalm – wie es die Überschrift nahelegt – als ein Gebet des Königs Salomo verstanden wird, dann dürfen wir mit ihm auf die Stadt Jerusalem schauen, die er befestigen ließ und auf den Tempel, den er erbauen ließ. Er, der von Gott „Jedidja“ = „Liebling des HERRN“ genannt wurde (2 Sam 12,25), erbat von Gott ein „hörendes Herz“ – so weiß er wohl, dass aller Einsatz vergeblich ist, wenn er nicht unter dem Segen Gottes steht.

Wer wie Salomo alles voll Vertrauen in die Hände Gottes legt, der kann – trotz seiner großen Verantwortung ruhig schlafen.

Die Bürde des Amtes

Ein neuernannter Bischof beklagte sich beim Papst Johannes XXIII., dass ihn die Last der Verantwortung nicht mehr schlafen lasse. Johannes antwortete mitleidsvoll: "Oh, mir ging es in den ersten Wochen meines Pontifikats genauso, aber dann sah ich einmal im Wachtraum meinen Schutzengel, der mir zuraunte: 'Giovanni, nimm dich nicht so wichtig!' Seither schlafe ich wieder."

Eine Erzählung der Chassidim (frommer Ostjuden), die Martin Buber gesammelt hat, zeigt die Bedeutung des Schlafes auf:

Rabbi Schmelke pflegte, damit sein Lernen nicht allzu lange Unterbrechung erleide, nicht anders als sitzend zu schlafen, den Kopf auf dem Arm und zwischen den Fingern ein brennendes Licht, das ihn wecken sollte, so wie die Flamme seine Hand berührte. Als Rabbi Eli Melech ihn besuchte, bereitete er ihm ein Ruhebett und bewog ihn mit viel Überredung, sich für ein Weilchen darauf auszustrecken. Dann schloss und verhüllte er das Fenster.

Rabbi Schmelke erwachte erst am hellen Morgen. Er merkte, wie lange er geschlafen hatte, aber es reute ihn nicht, denn er empfand eine unbekannt Klarheit. Er ging ins Bethaus und betete der Gemeinde vor, wie es Brauch war.

Aber der Gemeinde schien es, als hätte sie ihn noch nie gehört . . .

Später sagte Schmelke zu Eli Melech: "Jetzt erst habe ich erfahren, dass man Gott auch mit dem Schlafe dienen kann."

Wenn der Psalm – wie es die darin enthaltenen Bilder nahelegen – als ein Gebet von Pilgern aus nachexilischer Zeit verstanden wird, dann können wir teilhaben an ihrer Alltagslast: der gemeinsame Bau eines Hauses und einer Wohnstätte, die bedrohte Sicherheit derer, die dann darin wohnen, die schwere Arbeit von früh bis spät, das dürftige „Brot der Mühsal“ und der oft aussichtslose Versuch, vor Gericht (= „im Tor“) Recht zu bekommen. Der harte Kampf um derart fundamentale Lebensgrundlagen drohte ihre Herzen zu be-
setzen.

Angesichts dieser Situation zeigt der Psalm in Form eines Warnspruchs (V.2) und einer Seligpreisung (V.5) auf, worauf es ankommt. Das ihnen als „Lieblinge des HERRN“ zukommende Glück besteht in einem guten Schlaf und einer großen (gesunden) Kinder-schar aus einer jung geschlossenen Ehe (V.5); zwei Lebensgüter, die im Alten Orient als Gabe der Götter galten und in jeder bäuerlichen Lebenswelt hoch geschätzt sind.

„Guter Schlaf ist der kostenlose Luxus der kleinen Leute!“ (Erich Zenger) und ein guter Schlaf ist im Horizont der Bibel Ausdruck von großem Gottvertrauen. (vgl. der Schlaf Jesu im Boot auf stürmischer See (Mt 8,23-27)).

Viele (gesunde) Kinder – vor allem Söhne – galten als Reichtum. Sie waren nicht nur wertvolle Arbeitskräfte und eine wichtige Altersversorgung, sondern bedeuteten auch gesellschaftlichen Einfluss, nicht zuletzt bei juristischen Verhandlungen „im Tor“.